

I. . *East Orange,*
Oct. 30. 1921.
[...]

Lieber Herr Professor,

Ihr ausführliches liebes Schreiben
vom 13. d. M. hat mich aufrichtig
erfreut – ich hoffe Sie inzwischen
im Besitze der 2. Box „between
the acts“; dieser Tage geht eine
weitere box an Sie ab. Es freut
mich, wenn ich Ihnen damit
einige angenehme Momente
bereiten kann.

Sie würden mir noch mehr
Freude machen, wenn Sie mir
berichten würden, mit welchen
Lebensmitteln ich Ihnen eventuell

*aushelfen könnte, was ich mit
Vergnügen tun würde. Es ist dies
gewiss nur ein winziger Bruchteil
des Dankes, den ich Ihnen für
all die Jahre Ihrer Fürsorge und
Gastfreundschaft entrichten kann.*

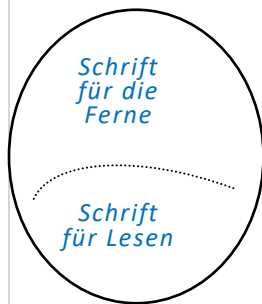
*Zum Geburtstag der Frau Gemahlin
14. Dez. erlaube ich mir diesmal
eine Schachtel Bonbons zu
übersenden, nachdem Blumen
ja nicht haltbar sind. Im gleichen
Paket sende ich diese Woche Ihnen
Condensmilch, Cacao, Cafe und
Tee und bitte diese Gabe als
Zeichen meiner dankbaren Erinnerung
anzunehmen. Leider ist das Gewicht
des einzelnen Parcels mit 11 lb =
= 5 kg begrenzt.*

*Zu separatem 3. Packet übersende
ich für Agathe eine echt amerikan.*

Puppe (mit New Yorker Modefrisur)

und für Fritz einen Ball ab; beides
bitte unter den Weihnachtsbaum zu
legen.

Ich bedauere sehr, dass Ihre Augen
sich so sehr verschlechtert haben. Denn
hier gibt es ausgezeichnete Doppel-
schrift-Gläser speziell für Weitsichtige



sodass das lästige auf und
absetzen der Gläser fortfällt.

Bitte wollen Sie mir die
Verschreibung Ihrer Gläser
in Dioptrien für Weite

und Nähe und Ihre Pupillar-
distanz mitteilen. Ich würde
Ihnen dann einen solchen Zwicker
mit „fits the nose“ – Halter und
Sicherheitskettchen hier anfertigen
lassen und als recomm. Brief
einsenden. Brille ist schwierig, weil
diese speziell für jede Nasenform
angepasst sein müsste. Auch
könnten Sie im Zwicker den Halter leicht

*in Wien gegen einen anderen
austauschen, falls er Ihnen nicht
passen sollte. – Also bitte mir
das Recept zu übersenden!*

*Ihre Nachrichten über die Verschlech-
terung der Wiener Verhältnisse sind
für uns äusserst deprimierend. Diese
Preise sind ja schon echt „russisch“.
Ich verfolge täglich den Kronenkurs
in New York und es scheint, dass
wirklich alles einer Katastrophe
zutreibt. Sie können sich denken,
welches Gefühl das alles für mich
auslöst. Im Frühling soll ich
ja schon zurück und mir gehts
wie einem Wanderer, der ein sicheres
Heim hat und wie er /^{von weitem}/ beim heim-
kommen merkt, dass sein Haus
und alles, worauf sein Haus,
seine Position etc. begründet ist*

II 30/10.

im langsamen, stetigen Tempo

den Stromschnellen eines unfassbaren

Chaos entgegentreibt. Im Gedanken

an all das ist mir wirklich ganz

elend zu Mut und ich weiss nicht

was ich tun soll.

Meine Tätigkeit hier ist sehr befriedi-

gend - abgesehen von der Atmosphäre

der Universität, die ich unleugbar

vermisse. Ich habe ausser der kleinen

Broschüre auch eine theoret. Arbeit

über „Abnahme der Intensität der

γ -Strahlung flacher Radium applicatoren

mit der Entfernung“ fürs Phys. Rev.

eingereicht und eine mediz. Abhand-

lung ähnlicher Art für eine

mediz. Zeitschrift.

Meine Methode, Gesteine (Erze)

und alle Radiumextractiones-Abfälle

per γ -Strahlung zu messen, ist

*praktisch bereits erprobt und
wird in den offiziellen Mitteil.*

*des Bureau of Mines später
erscheinen.*

*Nebenbei arbeite ich an einem
kleinen Rechenschieber für γ -Strahl-
Dosierung für Ärzte – zusammen
mit Dr Sherrer in Easton (Pa).*

*Ferner mache ich Versuche über
Photometrierung von luminous
material mittels Thirrings Selen-
zellen. Diese Versuche mache
ich an der Columbia University
in New York, wo mich Prof. Pegram
freundlich in seinem Institut
beherbergt.*

*Meine wissenschaftl. Beziehungen hier
gewinnen an Boden. Eben bin
ich zum Mitgl. der electrochem. Society
gewählt worden und auch vorge-*

schlagen für Fellowship of the

American. Physical Society. –

Am 21. Oct. hielt ich meinen

ersten öffentl. Vortrag in engl. Sprache

in New York vor der „Illuminating

Engineering Society“ über „Radio-

luminescence“. Denselben Vortrag

wiederholte ich tags darauf in

New Haven vor einer anderen

techn. Society. Habe Boltwood

besucht. Er sendet Ihnen viele

schöne Grüße! Bumstead ist im

Dez. 1920 plötzlich gestorben (auf

der Rückreise vom physik. Congress

in Chicago, im 51. Jahre). Jetzt ist

Kovarik im Sloane phys. Laborat.

of Yale University.

Ähnliche Vorträge halte ich am 21.

Nov. in Orange und etwas

später in Branford (Conn.) und

vielleicht in Cincinnati (Ohio).

Die Company scheint meine Dienste

sehr zu schätzen. Mein Gehalt ist

nun auf \$700 per Monat erhöht

worden , was gewiss sehr schön

ist. Ordinarien an amerik. Univ.

bekommen 600 – 700\$ monatlich

(im Mittel). –

Meine Frau ist Gottlob wieder bedeutend

wohler. Trotzdem ist sie noch in

ärztl. Behandlung. Der heisse

Sommer hatte ihren Nerven arg zugesetzt.

Von Hann's Tod habe ich gelesen.

Schrödinger ist wohl sehr zu beneiden.

In die Schweiz zu kommen war immer

mein Traum. Er hat wohl viel

Glück gehabt in seiner Carriere –

ganz abgesehen von seinen nie

angezweifelten Fähigkeiten.

Auch von Soddy habe ich gelesen,

Boltwood spricht über Soddy sehr

abfällig. Hat mich nicht angenehm

berührt.

III

Brief v. 30/10

Wie geht es Przibram und Frau

Fonovits-Smereker? Was machen

die übrigen Instituts-Insassen,

Kornher u. Kio included?

Bitte schreiben Sie mir, ob jetzt Cigarren,

Tabak und Cigaretten im freien

Handel zu haben sind und welche

Sorten zu welchem Preise.

Wieviel ist jetzt der Professoren-
gehalt nach der neuesten Regulierung?

Haben Sie von Hofbauer nie etwas

gehört? Er schreibt mir sehr selten.

Wie gehts es Papa Exner? Wie

Hofr. Jäger?

Wie ist der Kriegszustand zwischen
E. und den übrigen phys. Instituten?

Sie sehen ich interessiere mich noch

für alle diese Dinge und

vielleicht finden Sie einmal an

einem regnerischen Herbstabend

Musse, mit mir zu plauschen.

Die Jahreszeit jetzt ist hier prachtvoll

(„indian summer“). Tag für Tag

sonnig und mild , nachts kühl.

Ich fahre jetzt wöchentlich 3 – 4 mal

für den ganzen Nachmittag nach

New York in Pegrams Institut.

Prof. Pupin (elektrotechn. Inst.,

Columbia Univ.) kehrte eben von

einer 2 monatl. Tour von Europa

zurück und erzählt wahre Schauder

romane vom Elend der gebildeten

Klassen in Wien und sogar Berlin.

Mein lieber Herr Professor, senden

ich, meine Frau und mein Stiefsohn

Ihnen, Frau Gemahlin, Agatha, Fritz

und Fr. Schwiegermama ergebenste

Grüsse bezw. Empfehlungen.

Ihr stets getreuer

Hess

I.

Professor Dr. Stefan Meyer

I. Franzensring /6

II St.

Vienna
Austria

Europe

V. F. Hess
106 North Walnut Srt.
East Orange N.J.
USA.